

Ministerpräsidenten-Imitator Wolfgang Krebs "Ich bin nicht nur ein Kasperl"

Stoiber, Beckstein, Seehofer - wenn es in Bayern so weitergeht, hat er viel zu tun: Ministerpräsidenten-Imitator Wolfgang Krebs wurde vor acht Jahren von der Faschingssendung "Schwaben weissblau" entdeckt. Seitdem geht es mit seiner Karriere steil bergauf. BR-online verrät er, warum ihm sein Beruf so viel Spaß macht und warum er selbst aber lieber doch nicht in die Politik möchte.

Als Kind wollte er immer so sprechen können wie der schreckliche Sven bei "Wickie und die starken Männer" - heute kann er in einen Satz ein Stoiber-Äh, ein Beckstein "T" und ein gurrendes Seehofer "R" packen.

Stoiber aus dem Allgäu



Wolfgang Krebs als Edmund Stoiber...

Wolfgang Krebs, Bayerns vielfältigster Ministerpräsidenten-Imitator, wurde vor acht Jahren bei "Schwaben weissblau - hurra und helau" für das Bayerische Fernsehen entdeckt. Als der echte Stoiber bei "Schwaben weissblau" absagte, wusste Georg Ried, der damals noch das Warm-up für die Sendung machte, Abhilfe: "Wir im Allgäu haben unseren eigenen Stoiber", schlug er vor. Er kannte Wolfgang Krebs von seinen Auftritten als Ministerpräsident bei den Marktfestspielen Blonhofen im Ostallgäu.

Sprungbrett Schwaben weissblau

"Das war mein Anfang als Mensch im Fernsehen - das wird für mich immer etwas ganz Besonderes bleiben", erzählt Krebs. Seitdem ging es für den gebürtigen Allgäuer stetig bergauf.

Bestes Beispiel: Seit seinem ersten Auftritt bei "Schwaben weissblau" tritt Krebs jede Woche im Magazin "quer" als Ministerpräsident auf.

1x München-Memmingen

So kommt es, dass Wolfgang Krebs auch in diesem Jahr am Donnerstagnachmittag noch in München im "quer"-Studio steht, bevor er sich auf den Weg nach Memmingen macht. Dort schlüpft er kurz vor Aufzeichnungsbeginn von "Schwaben weissblau - hurra und helau" in die Stadthalle.



...als Wolfgang Krebs...

Unbemerkt kommt er in die Garderobe: Er trägt eine modische Brille, wirkt jung und dynamisch - und das ist er auch. Erst vor ein paar Jahren hängte der 44-Jährige seinen "ordentlichen" Beruf als Marketingleiter eines privaten Fernsehsenders an den Nagel und machte sich selbstständig. "Meine neue Arbeit bringt sehr viel mehr Hochs und Tiefs und vor allem mehr Adrenalin", begründet er seine Entscheidung.

Täuschend echt

Unter den geübten Händen der Maskenbildnerin beginnt die Verwandlung: Aus Wolfgang Krebs wird der 17 Jahre ältere Horst Seehofer mit weißem Haar und ausgepolstertem Anzug. Auf die Frage, wie die Figur Seehofer inzwischen beim Publikum ankommt, meint Krebs: "Ich merke, dass die Figur Seehofer

immer besser lauft, da er nun im Bewusstsein der Leute präsenter ist als noch im letzten Jahr."

Sein Weg von der Garderobe zur Bühne ist das beste Warm-up: "Ja, der Herr Ministerpräsident" - "Grüß Sie Gott, Herr Ministerpräsident". Man dreht sich nach Krebs um, grüßt ihn freundlich, manche fangen sogar an zu plaudern. "Ich kokettiere gern als Ministerpräsident und man wird auch besser behandelt", erzählt Krebs, der sich freut, dass die Leute seine Imitation so ernst nehmen.

Lust auf "echte" Politik?



...und als Horst Seehofer!

Tatsächlich hatte sich Krebs 2009 von der CSU als Kandidat für ein Bundestagsmandat aufstellen lassen, denn "Ich bin nicht nur ein Kasperl, ich weiß auch ernsthaft mit Dingen umzugehen." Er sah darin Option und Chance zugleich, um etwas als Bürger bewegen zu können. Doch bereits bei den Vorstellungsrunden, wo er neben 14 anderen Kandidaten antrat, wurde ihm klar, dass er die Bühne mit dem politischen Parkett nicht tauschen wollte: "Mein Respekt vor den politischen Ämtern ist so hoch, dass ich doch lieber beim Spaß bleibe."

Das Schönste an seiner Aufgabe ist für ihn, die Menschen über sich und seine Figuren zum Lachen zu bringen. Daher ist er rückblickend auch erleichtert darüber, die Parodie nicht gegen den Ernst ausgetauscht zu haben: "Ich bin froh, dass ich irgendwann gesehen habe, dass dies nichts für mich ist und mich selber aus dieser Kandidatur zurückgezogen habe."

Der Zauber des Landesvaters

Eines weiß er für die Zukunft ganz bestimmt: auch weiterhin wird Wolfgang Krebs versuchen, in die Rolle eines jeden bayerischen Ministerpräsidenten hineinzuschlüpfen, denn "Das ist meine Aufgabe. Es liegt ein Zauber darin, Landesväter zu doubeln."

Ministerpräsidenten ABC
Wolfgang Krebs verrät, wie Bayerns Landesherren sprechen
Edmund Stoiber: "Den Kopf leicht schief legen, ab und zu in reduziertem Maße ein "Äh" bringen. Oder ein Sprichwort verdrehen, wie zum Beispiel: "Das würde jetzt das Ruder sprengen, äh, aus dem Rahmen laufen."
Gunther Beckstein: "Bei Gunther Beckstein macht man erst mal den halben Brustkorb leer, damit man aus dieser bestimmten Stimme heraus sprechen kann: Etwas höher und dafür das T betont und das P. Franken machen das ja immer gerne. Dazu dann eine etwas gedrücktere Grundhaltung, eine gewisse protestantische Bescheidenheit zeichnet Gunter Beckstein aus
Horst Seehofer: Horst Seehofer, der Riese, spricht ein gurrendes R aus dem Bauch heraus. Er hat eine massive Figur wie ein Monolith und spricht durch die untere Zahnreihe. Außerdem betont er Sachen oft falsch wie etwa BERlin. Oder er spricht Verben komplett aus: HabEN, SagEN.

Versenden